

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

131 (8.6.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047990)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncenbureau, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezeitung oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf. für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Unstädigödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 131. Freitag, den 8. Juni 1894. 20. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser hörte heute die Vorträge des Chefs des geheimen Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Wirkl. Geh. Rath Dr. Barthausen und des Reichskanzlers Grafen Caprivi.

Aus Potsdam wird gemeldet, daß die Professoren Dr. v. Bergmann und Dr. Deutbold heute Vormittag von der Wunde des Kaisers den Verband abgenommen haben und daß die Wunde vernarbt und nur noch mit einem kleinen Pflaster bedeckt ist.

Der König von Dänemark ist, dem „Rhein. Kur.“ zufolge, heute Vormittag nach Schloß Friedrichshof gereist, um sich von der Kaiserin Friedrich zu verabschieden. Er reist nach beendetem Kur morgen ab, bleibt morgen in Frankfurt, besucht am Freitag den Großherzog von Baden in Baden-Baden, reist von dort weiter nach München, wo er übernachtet, und trifft am Sonntag in Gmunden ein, wo er zehn bis zwölf Tage bleibt. Dann kehrt er mit seiner dort weilenden Gemahlin nach Kopenhagen zurück. Ob die Rückkehr über Berlin erfolgt, steht noch nicht fest.

Die Guldigungsfahrt aus der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck wird vorerst unterbleiben.

In der am 1. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden der Antrag des Königreichs Sachsen, betreffend Abänderung oder Auslegung der Bestimmungen über den Verkehr mit Sprengstoffen, der Antrag Sachsen-Meinlingens, betreffend den Erlaß von Tabaksteuer wegen Verwendung von Tabakstengeln als Streuzug, sowie die Rechnung der Kaffe der Ober-Rechnungskammer und des Rechnungshofes des Deutschen Reichs für 1892/93 den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Den Ausschubantträgen zu den Vorlagen, betreffend die zollfreie Ablassung von Stahlrohren u. bei der Verwendung zum Schiffsbau, und von Bleirohren bei Verwendung zur Ausrüstung von Schiffen, wurde die Zustimmung erteilt. Einlich wurde über den Allerhöchsten Erlaß zu unterbreiteten Vorschlag wegen Besetzung einer Mitgliedsstelle beim Reichsverkehrsamt, sowie über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt.

Wie das „Militärwochenblatt“ meldet, scheiden Major v. Francois, der bisher an der Spitze der Schütztruppen stand, die Hauptleute v. Ghorz und v. Sack, die Premierleutenants v. Burgsdorf, v. Heybrecht und Diesel, die Sekondleutenants Schwabe, Volkman und Lampe, ferner die Reservleutenants v. Erdert, Trost, Eggers und Bette, sowie die Assistenzärzte Richter und Schoepwinkel beurlaubt. Uebertritt zur Schütztruppe für Südwestafrika, mit dem 10. Juni d. J. aus der Armee aus.

Dem vielbesprochenen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Verhalten der Gerichte bei der Aburtheilung von Beamtenbeleidigungen (das Blatt hatte beklagt, daß Beamtenbeleidigungen fast nie mit Gefängnis, sondern stets nur mit Geldstrafe geahndet werden) soll die Reichsregierung, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, vollständig fernstehen. Auch soll sie mit dem Inhalt keineswegs einverstanden sein.

Zur staatlichen Ueberwachung des deutschen Schiffbaues wird der „Wost. Ztg.“ geschrieben: Die von dem Reichsamt des Innern eingeforderten Gutachten der sachverständigen Kreise über den Plan einer staatlichen Ueberwachung des deutschen Schiffbaues haben sich, mit verschwindenden Ausnahmen, nachdrücklich dagegen ausgesprochen. Die Ansichten gingen überwiegend dahin, daß die Sicherheit von Leben und Eigentum auf See durch das Pflichtgefühl, die Tüchtigkeit und das Interesse der Arbeiter und Schiffsführer, durch die Aufsicht der Klassifikationsgesellschaften und der Seeverbände, sowie durch die feamntlichen Untersuchungen über vorgekommene Unfälle in wirksamster Weise gewährleistet sei. Diese Ansicht ist insbesondere von dem deutschen nautischen Verein vertreten worden, der auch die Thatsache hervorzuheben hat, daß die Schiffsverluste in der deutschen Handelsmarine verhältnismäßig geringer seien, als in derjenigen irgend eines anderen Staates. Die nahezu einstimmige Meinung läßt sich dahin zusammenfassen, daß eine staatliche Beaufsichtigung des Schiffbaues und des Zustandes der Schiffe in Deutschland selbst einen großen Schaden bedeuten, insofern die Rheberei mit erneuten Lasten drücken, die notwendige Beweglichkeit, den technischen Fortschritt, die schnelle und prompte Arbeit des Schiffbauwesens und damit dessen Fähigkeit, auf dem Weltmarkte in Wettbewerb zu treten, unterbinden, durch die staatliche Genehmigung die notwendige eigene Verantwortlichkeit den Schiffbauern und ihren Auftraggebern größtentheils abnehmen und somit gerade in letzterer Hinsicht das Gegentheil von dem erzielten würde, was durch die geplanten Maßnahmen erreicht werden soll. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß angeichts dieser vorwiegend abschlägigen Urtheile von der Verwirklichung des Planes einer staatlichen Ueberwachung des Schiffbaues endgiltig Abstand genommen werden wird.

Berlin, 6. Juni. Zur Verminderung überflüssiger Schreibereien. Gelegenlich einer Besprechung der von den Ministerien verfügten Ermittlungen über die mögliche Verminderung des Schreibewerks bei den Behörden hat die „R. Z.“ folgende Zuschrift erhalten: Es war die oberste Militärbehörde, die zuerst auf diesem Gebiete bahnbrechend vorgegangen ist. Kurz nach dem Kriege 1870/71 erging vom künftigen Kriegsministerium in Berlin an 1870/71 erging vom künftigen Kriegsministerium in Berlin an Kommando- und militärischen Verwaltungsbehörden die Verfügung, fortan in sämtlichen Berichten und Schreiben sich der größten Kürze zu bedienen und sich möglichst dem Telegrammstil in seiner bündigen Kürze anzupassen, soweit die Deutlichkeit es zulasse. Ramentlich wurde das Fortlassen sämtlicher Kurialien,

die überflüssigen, in Floskeln sich hinziehende Kanzleiförmlichkeiten angeordnet. Mit allgemeiner Freude wurde diese Verfügung in der Armeeverwaltung begrüßt. War man doch von da ab von der Unsicherheit befreit, ob man sich ergeben, ganz ergeben, gehorsamst, ganz gehorsamst oder gar ehrerbietig auszudrücken habe. Befreit war man auch von dem Zweifel über die notwendige Länge oder Kürze des Devotionsstriches oder ob nicht besser ein Devotionshalben anzubringen sei, oder ob beide auch ganz fortgelassen werden dürften. Man schrieb nicht mehr gehorsamste und ehrerbietigste Meldungen und Berichte, sondern einfach eine Meldung und einen Bericht. Ob man bei der Abfassung nun in besonderer Ehrfurcht und Ehrerbietung ersterden wollte, war des Verfassers Sache, nur niederschreiben sollte man es nicht; nach oben ließ man ihn schon gern leben, wenn er seine Pflicht und Schuldigkeit erfüllte und die Meldung wie der Bericht zweckentsprechend, kurz und verständlich war. Wunderbar muß es dem gegenüber erscheinen, daß mehr als zwei weitere Jahrzehnte von den Civilbehörden noch immer an diesem überflüssigen und oft lächerlichen Werk festgehalten wird. Von einigen Seiten wird zwar die Meinung vertreten, daß durch Aufhebung desselben die Beamtendisciplin gelockert werden könnte; jedoch steht zum Glück eine derartige Anschauung nur vereinzelt da. Sollte die Disciplin sich nur in Floskeln oder schwülstigen Redensarten befinden, so wäre es wahrlich traurig um unseren ehrenwerthen deutschen Beamtenstand bestellt. Also fort mit allen Ueberflüssigkeiten im Schreibewerk auch bei den Civilbehörden. Hierbei sollte man auch wünschen, daß endlich einmal die Titulaturen Hochwohlgebornen, Wohlgebornen, Exzellenz u. s. w. als veraltet zum alten Eisen geworfen oder wenigstens im Schriftverkehr erheblich eingeschränkt würden. Wenn man sie nicht ganz fallen lassen will, möge man es bei ihrer Anwendung in der Adresse und bezüglich des Titels „Exzellenz“ bei der mündlichen Anrede bewenden lassen. Zum Schluß möge eine hierher passende Anekdote Erwähnung finden, die als Illustration des Gesagten dienen kann. Ein Ehrenamtmann in Westfalen hatte in den vier Jahren von seiner vorgelegten Behörde, obgleich er sonst tüchtig war, viel zu leiden, weil er sich in die Kanzleifloskeln und Förmlichkeiten nicht hinein gewöhnen konnte oder wollte. Eines Tages erhielt er einen Brief, well er unter einem Bericht den Devotionsstrich bergeffen und seinen Namen mit Amtskarakter nicht unter die letzte Zeile gesetzt hatte. Nachdem er sich bereits Vieles ruhig hatte gefallen lassen ginge ihm dies über seine schlichte und rechtliche Denkwiese hinaus. Er setzte sich hin und bezog die vier Seiten eines Kanzleibogens mit Strichen von zunehmender Länge. Diesen Bogen schickte er seiner verwelkenden Behörde mittelst Anschreibens zu, indem er „ergebnis, ganz ergebnis, gehorsamst, ganz gehorsamst, ehrerbietigst und unterthänigst“ wegen seines Vergehens um Entschuldigung bat. Dasselbe, schrieb er weiter, habe er dadurch gut zu machen gesucht, daß er auf beigeschlossenem Bogen der königlichen hohen Behörde eine Anzahl Devotionsstriche zur Verfügung stelle, von denen sie sich einen von passender Länge auswählen möge. Zugleich reichte er aber auch sein Abschiedsgesuch ein, das nach kurzer Zeit unter Anerkennung seiner Verdienste genehmigt wurde. Wenn auch ein solches ein zweiter Beamter jetzt nicht so leicht wagen wird, so dürfte Mancher doch oft schon ähnlich gedacht haben.

Zur Durchführung der am 1. April 1895 eintretenden Neuordnung der Staatsbahnenverwaltung sollen, wie der „Reichs-Anzeiger“ mittheilt, nach allerhöchster Bestimmung unter Aufhebung des Betriebsamts und der Eisenbahndirektion rechtsrheinisch in Köln neue Königl. Eisenbahndirektionen errichtet werden in Königsberg i. Pr., Danzig, Stettin, Posen, Kattowitz, Halle, Rastatt, Münster, Essen, Saarbrücken. Hiernach wird am 1. April 1895 die Betriebsverwaltung der Staatsbahnen unter unmittelbarer Leitung des Arbeitsministers von 20 Direktoren geführt.

Dem Vernehmen nach giebt der deutsche Fleischerverband seine Bemühungen, eine eigene Fleischer-Vereinsgenossenschaft zu erhalten, nicht auf. Der Verband will nunmehr gemeinsam mit der Naehrungsmittel-Vereinsgenossenschaft, welcher gegenwärtig die Fleischer angehören, vorgehen. Auf Ansuchen des Reichs-Verkehrsamtes hat der Bundesrath, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ melden, einen hierauf bezüglichen Antrag des deutschen Fleischer-Verbandes bereits einmal abgelehnt. Es dürften sich die Ansichten für einen solchen Antrag inzwischen auch kaum gebessert haben. Seine endgiltige Erledigung dürfte er erst dann finden, wenn über die Ausdehnung der Unfall-Versicherungspflicht auf das Handwerk, und über die für die Handwerksversicherung zu wählende Organisation die Entscheidung gefallen ist.

Danzig, 4. Juni. Von der ersten Schwadron des hiesigen Leibhuzaren-Regiments hatten sich zwei Unteroffiziere und 3 Mann zur Schutztruppe in Afrika gemeldet, doch wurde nur die Meldung der letzteren berücksichtigt. Die Leute sind bereits in voriger Woche abgereist.

Dresden, 3. Juni. Auch der hier ausgebrochene Bierkrieg liefert einen Beweis für die Rücksichtslosigkeit, die große Anmaßung und Unwahrhaftigkeit der Sozialdemokratie. Der „Krieg“ wird mit einer solchen Leidenschaftlichkeit geführt und hat bereits derartige politische und gerichtliche Folgen gehabt, daß einige Worte zur Aufklärung dienen mögen. Die hiesige „Waldschlößchen-Brauerei“ besitzt neben den Kaiserinen einen Park, den die Führer der Dresdener Sozialdemokraten zu der Maßfeter zur Verfügung haben wollten. Die Brauereirektion wollte den Park hergeben, stellte jedoch die Bedingung, daß sich dort nicht 12—15,000 Menschen, wie die Sozialdemokraten ankündigten, sondern nur 3000—4000 versammelten, denn mehr könne der Park nicht

fassen. Auch wurde verlangt, daß alle Ausschreitungen vermieden würden und die Maßfeter im Park nicht den Charakter einer Demonstration annehme, da durch eine solche die Brauerei in Streit mit den Behörden und den benachbarten Kasernen kommen könne. Diese durchaus gerechtfertigten Forderungen genügen der Sozialdemokratie, um gegen die Brauerei den „Bierkrieg“ zu eröffnen. In der ganzen sächsischen Sozialdemokratie hallt es wieder von leidenschaftlichen Reden. Das Verfahren der Brauerei wird ein „Unternehmerfrechd“ genannt, eine „Bergewaltigung und Schmach“, ein Willkürgefüß der Brauereherren“. Obgleich, wie die sozialdemokratische Presse schon wiederholt erfahren hat, in Sachsen Aufforderungen zum Boycott unter Umständen gerichtlich bestraft werden und ohgleich gegen den Redacteur des hiesigen sozialdemokratischen Blattes wegen der gegen die „Waldschlößchen-Brauerei“ gerichteten Verurtheilung bereits ein Strafverfahren schwebt, so verhängen die sozialdemokratischen Führer in dem Blatte jetzt trotzdem über nicht weniger als 547 Ladengeschäfte und Gastwirtschaften, die zu der Kundschaft der Brauerei gehören, den Boycott. Eine achtenswerthe große Firma, die einzelne ihrer Arbeiter seit 30—40 und 50 Jahren beschäftigt und zahlreiche, den Arbeitern günstige Einrichtungen geschaffen hat, soll ruiniert werden, die ganze sächsische und auswärtige rotze Presse hallt von Schimpfreden und groben Ausfällen wieder, weil die Brauereirektion sich als Herrin auf ihrem Grundstück fühlte und die Verfügung über einen neuen Theil desselben nicht bedingungslos an einige ihr unbekannte Männer sozialdemokratischer Gesinnung und an die rotze, mit gährenden Leidenschaften erfüllte Masse abtreten wollte. Die Verurtheilung dieses neuesten sozialdemokratischen Gewaltmittels ist in der hiesigen Bürgererschaft allgemein.

Leipzig, 4. Juni. Wie schon mitgetheilt, ist der Prof. der Staatswissenschaft Wilhelm Roscher heute früh gestorben. Der Entschlafene, einer der hervorragendsten Forscher auf dem Gebiet der Nationalökonomie, ist 1817 zu Hannover geboren, studierte in Göttingen und Berlin und wirkte seit 1843 in Göttingen, seit 1848 in Leipzig als Professor der Volkswirtschaftslehre und Staatswissenschaft. Seine Hauptwerke, in denen konsequent die historische Methode der Nationalökonomie durchgeführt wurde, sind „System der Volkswirtschaft“, 4 Bände und „Geschichte der Nationalökonomie“. In kleineren Schriften verbreitete er sich über alle Gebiete der praktischen Staatsökonomie, so über „Nationalpolitik und Auswanderung“, „Kornhandel und Theuerungslöhre“, „Währungsfrage und deutsche Münzreform“. Roscher war von großem Einfluß auf die moderne Entwicklung der Volkswirtschaftslehre, seine Schüler haben seine Theorien in die verschiedensten Zweige der praktischen Politik getragen. Eine große Zahl kleinerer Arbeiten des nun Selbgegangenen findet sich in Rau's „Archiv der politischen Oekonomie“, in der „Deutschen Vierteljahrsschrift“ und in den Publikationen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften.

Karlruhe, 5. Juni. Der Großherzog sagte in seiner gestrigen Ansprache an den Kriegertag des Dosgaumilitärverbandes in Baden-Baden, für den Toast des Verbandsvorsitzenden dankend, er komme auf die Zeit seines Eintritts in die Armee zu sprechen, weil die Erinnerung daran für jüngere Generationen eine Mahnung enthalte. „Es war 1842, als ich das Offizierpatent erhielt, und schon wenige Jahre später war Alles zerstückt, was vorher geschaffen wurde, weil sich ein Geist kundgab, der sich nicht vereinnbaren wollte mit der staatlichen Ordnung. Der Geist der Unterordnung ist absolut nöthig, und da fange ich bei mir an. Man muß sich unterzuordnen wissen unter die große Gemeinshaft. Nur wer selbstlos ist, vermag etwas für das Ganze zu leisten.“ Der Großherzog ging sodann auf das Jahr 1870 über und mahnte, die Gefühle, die uns damals zum Siege geführt, zu erhalten. Er beharre auf dem Wort, das einmal gesprochen, trotzdem es vielfach mißverstanden, man müsse den Weg der Ehre gehen. Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf das Vaterland.

Russland.

Pest, 6. Juni. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag die liberalen Abgeordneten Koloman Tiska und Koloman Szell in längerer Audienz. In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Krise bis Donnerstag ihre definitive Lösung finden wird. — Dr. Wexler wird heute zum Ehrenbürger von Pest gewählt werden.

Pest, 6. Juni. Die Pesther Kommerzbank hat Dr. Wexler, falls derselbe nicht im Amte verbleibt, eine Stellung bei der Bank an, welche dieselbe mit 60 000 Gulden dotiren will. Nach anderer Version wird das Abgeordnetenhaus Wexler an Stelle des zurücktretenden Hauffy zum Präsidenten wählen.

Rom, 4. Juni. Die heutige Kammeritzung gehörte zu den erregtesten in den Annalen des italienischen Parlaments. Von Anfang bis zu Ende herrschte fast ununterbrochen ein heftiger, alle Reden überhörender Lärm. Die meisten Redner wurden nicht den Rufem Schluß! Schluß! empfangen, einige, wie Stollitt, jedoch förmlich niedergeschrien. Als Stollitt sich erhob, überhäufte ihn die äußerste Linke mit unerhörten Beschimpfungen. Colajanni rief: „Sie haben nicht das Recht, in der Kammer zu sprechen! Schweigen Sie oder reden Sie wenigstens von der Banca Romana, deren Geld Sie empfangen.“ Nur während der Rede Crispis herrschte gespannte Aufmerksamkeit. Als der Premier gesprochen, erhob sich lebhafter Beifall, bei der Abstimmung erneuerte sich der Lärm; als nämlich verschiedene frühere Gegner Crispis, die gleichzeitig in die Affaire der Banca Romana verwickelt sind, plötzlich für die Regierung stimmten, erhob sich ein wahres In-dianengeheul, so beim Ja des Crispis Crispis. Bei der

Verkündigung des Botoms geberdete sich die Opposition wie wahn- sinnig vor Vergnügen.

Rom, 6. Juni. Der Ministerpräsident Crispi überreichte dem Könige seine und seiner sämtlichen Kollegen Entlassungs- gesuch, weil der entscheidende Kammerbeschluss nur eine Mehrheit von 12 Stimmen aufwies und Crispi daran festhielt, daß er mit Sonnino und seiner Finanzreform sich solidarisieren wolle. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß der König dem Minister- präsidenten Crispi die Neubildung des Kabinetts übertragen werde.

Rom, 6. Juni. Der König besah heute Nachmittag die Rudini zu einer Besprechung über die gegenwärtige Lage.

Paris, 5. Juni. Der Minister des Aeußern machte seinen Kollegen die Mitteilung, daß der Kheibve von Aegypten am 28. Juni in Marseille und am 29. Juni in Paris eintreffen werde, woselbst er bis zum 14. Juli zu bleiben beabsichtigt.

Paris, 5. Juni. Die Selsenblase der angeblichen Turpin- schen Erfindungen ist noch schneller geplatzt, als ruhige Leute erwartet hatten und erwarten mußten. Es handelt sich augen- scheinlich zunächst um einen bloßen Entwurf der Studienstudie oder der Kertzerzelle, ein Projekt, wie die unzähligen unsehlbaren Vögelungen der Frage des lenkbaren Luftschiffes, die in der münd- lichen Erörterung über alle Schwierigkeiten Herr werden, in der Ausführung jedoch an irgend einer mechanischen Kleinigkeit und außerdem an der großen Thatsache scheitern, daß das Modell entweder schlechterdings nicht steigt oder ein Spiel der Winde wird. Herr Turpin hat mit seiner Phantasie, die an den Jugendchrist- licher Jules Verne erinnert, einen großen Erfolg erzielt. Er hat ohne andern Kostenaufwand als die ihm angeborne Blague, das Talent der Aufschneider, eine augenblicklich ungeheure Reklame erlangt. Die andern Aufschneider von Fach unter seinen Lands- leuten sind ihm allezeit auf den Felm gegangen und haben einen Värm erhoben, daß das Staatsgebäude erdröhnte und erzitterte, allein der Erfolg, auf den er es abgesehen hatte, die klingende Unterstützung einer Veruchswerkstätte, ist ganz oder fast ganz ausgeblieben. Er selbst und die Helfer, die ihm hier in der Presse erstanden waren, sind nicht wenig verblüfft, und der Kriegsminister, der in der Kammer erklärt hatte, er habe mit der „Witterung des Artilleristen“ erkannt, daß die Pläne Turpins haltlos seien, hat am Ende recht behalten. Es gehört nicht einmal die Raje des Artilleristen dazu, in diesem Falle die Selsenblase ihrem Wesen nach zu erkennen, sobald feststeht, daß es sich um einen unerprobten Plan zu einer Erfindung handelt und nicht um eine Erfindung, welche die Probe der Verwirklichung bereits bestanden hat. Der einfache gesunde Verstand des gebildeten Menschen reicht alsdann dazu vollkommen aus, so lange er nicht vom Schleiher des Dünkels und des Chauvinismus verdunkelt wird. Ein paar hiesigen Gelehrten, die gegen die Turpinischen Projekte das schwere Geschütz der Wissenschaft aufzuziehen, fehlt es offenbar ganz an Humor. Es ist nicht der Mühe werth, mit Kanonen nach Spazien zu schleßen, oder, wie ein bekannter Kritiker einmal gesagt hat, die Petersfille zu verhaseln. Es hat gar keinen Zweck, eine bloße Idee zu einer Erfindung zu erörtern. Von einer Erfindung kann erst die Rede sein, wenn etwas geschaffen und erprobt ist. Ver- suche mit Zerföhrungswerkzeugen macht man aber weder in einer Kertzerzelle noch im Hinterhause eines Brüsseler Gasthofs. So lange Turpin die Erfindungen nur in seinem Kopfe trägt, solange sie nicht der rauhen Wirklichkeit zum Raube geworden sind und unzweifelhafte Ergebnisse aufzuweisen haben, werden sie weder Geld einbringen noch das Kriegsweesen ungestalten. Die Leute, die ihm hier unentgeltlich Reklame gemacht, sehen das nachträglich voll- kommen ein und beschränken sich zum Schluß auf eine Rückzug- kanonade gegen den Kriegsminister, indem sie historisch nachweisen, daß trotz der Witterung der Artilleristen die hiesigen Militärs- behörden im Kriegsministerium keineswegs das Pulver erlaubten, wohl aber häufig am Ziel vorbei geschossen haben.

Paris, 6. Juni. Die Turpin-Reklame treibt noch immer ihre Wäthen. Nach der „Köln. Ztg.“ wäre gestern auf dem Generalsekretariat der Pariser Präfektur von Beauftragten Turpins ein Patent auf dessen Erfindung hinterlegt worden. Ferner soll einem belgischen Blatte zufolge am vorigen Freitag in Antwerpen die Gesellschaft zur Verwertung der Turpinischen Erfindungen mit einem Kapital von 20 Millionen gegründet worden sein. An der Gesellschaft sei ein Pariser Industrieller hervorragend beteiligt. Turpin erhalte vorläufig 25 000 Francs für die ersten Versuche; außerdem würden ihm zwei Ingenieure, ein Engländer und ein Belgier, beigegeben. Die Herstellung der Kriegsmaschine solle in der Fabrik von Cockerill in Seraing erfolgen, wo bereits Versuche mit überraschendem Ergebnis stattgefunden hätten.

London, 6. Juni. Nach einer über Shanghai einge- troffenen Meldung des „Neuerischen Bureau“ aus Korea nimmt der Aufstand dort einen ersten Charakter an. 2000 von fremden Offizieren ausgebildete chinesische Truppen sind von Wentsin gegen die Rebellen entsandt worden. Eine britische Flotte wird in Port Hamilton zum Schutz der Ausländer in Korea bereit gehalten.

Christiana, 6. Juni. Der Verein der Winten beschloß, die Beratung über die Apanage des Kronprinzen bis auf Weiteres zu verschleppen.

Konstantinopel, 5. Juni. König Alexander von Ser- bien wird den bisherigen Dispositionen zufolge seine Reise nach der türkischen Hauptstadt am 22. Juni über Saloniki antreten und am 27. d. M. hier eintreffen. Der Sultan hat dem Könige im Vielbz-Kloster Wohnung zur Verfügung gestellt und finden gegenwärtig zwischen den beiderseitigen Kabinetten Beratungen behufs Feststellung des bei diesem Besuche zu beobachtenden Zeremoniells statt.

Newyork, 4. Juni. Wenn gemeldet wird, daß die Nieder- Insel von Hawaii oder Großbritannien besetzt worden ist, so ist dagegen zu sagen, daß die Insel den Vereinigten Staaten gehört. Schon vor einigen Jahren kam es darüber zu Zwistigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Hawaii. Der oberste Ge- richtshof der Vereinigten Staaten entschied, daß die Nieder-Insel den Vereinigten Staaten gehört.

Newyork, 6. Juni. Die Verlechte des in Shanghai ermordeten koreanischen Versuchswörers wurde, so bald sie in Korea eintraf, nach alter Sitte in 8 Stücke geschnitten. Korea hat acht Pro- vinzen. In jede Provinz wurde ein Stück gesandt als Warnung, sich nicht gegen die Autorität des Königs aufzulehnen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 6. Juni. Durch Berg, d. D.-R. ist an Stelle des verstorbenen Kapit. z. S. Balette der Kapit. z. S. Wittmeyer als Kommandant der Probefahrts-Verlegung für die Panzerschiffe I. Kl. (z. Bt. ist Kurfürst Friedrich Wilhelm in Dienst) kommandirt. — Torp.-Kapit.-Lt. Gohl hat eine Dienstreife nach Westmünde angetreten. — Feuerw.-Hauptm. Ebert ist auf 45 Tage innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches beurlaubt. — Mat.-Bauh. Nendel ist nach Ableistung einer 8wöchentlichen Übung bei der II. Matr.-Art.- Abthlg. hier wieder eingetroffen.

§ Kiel, 6. Juni. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ hat gestern Nachmittag von der Kaiserlichen Werft auf den Strom verholt und heute früh eine Probefahrt in See unternommen. — Sonderburg, 6. Juni. Nach Ausführung eines Manövers auf der Außenreihe passierten gestern Nachmittag 3 Uhr die Panzerschiffe „Bader“, „Bayern“, „Sachsen“ und „Württemberg“ die Brücke am Hafen Alsenfund in der Richtung nach Norden. Die Brücke war um drei Pontons erweitert, die Panzer- schiffe „Bayern“ und „Württemberg“ ranneten jedoch die Brücke

an und beschädigten dieselbe erheblich; die Schiffe selbst erlitten keinen Schaden. Das Publikum war rechtzeitig gewarnt worden. Verleht wurde Niemand. Durch eine Nothbrücke wurde der Verkehr wieder hergestellt.

— Kopenhagen, 6. Juni. Im Laufe dieses Jahres wird der Bau und die Armirung des großen Seeforts von Middelgrund, welches die Verttheidigung Kopenhagens von der Seeferte deckt, beendet. Mit den alten Seeforts, welche der Stadt näher liegen, und mit dem Fort von Charlottenlund auf dem Festland im Norden der Hauptstadt verbunden, glaubt man mit Sicherheit jeden Angriff einer feindlichen Flotte zurückzuschlagen zu können; außerdem hat die Verttheidigung auf der Seeferte einen Theil der Flotte und verschiedene unterseeische Torpedoböten zur Verfügung.

— Pola, 6. Juni. Die englische Schiffsabtheilung unter dem Kommando des Admirals Seymour ist heute früh nach Zara abgedampft. Am Montag fand zu Ehren der englischen Offiziere im Marinekasino ein Diner statt, welchem Erzherzog Karl Stefan betwohnte. Gestern Abend gab Admiral Seymour zu Ehren der österreichisch-ungarischen Admirale und Schiffskommandanten ein Diner. Gleichzeitig fand zu Ehren der englischen Offiziere im Marinekasino eine glänzende Gesellschaft statt.

— Triest, 6. Juni. Gestern Mittag fand auf dem eng- lischen Kriegsschiff „Sans pareil“ ein Diner statt, an welchem der Statthalter und der Bürgermeister theilnahmen. Für gestern Abend hatte der Bürgermeister zu einer Gesellschaft in der Villa Rebolotta eingeladen. Heute früh ist die englische Schiffsabtheilung nach Fiume abgedampft.

— Konstantinopel, 6. Juni. Der in's Auge gefaßte Besuch des russischen Admirals Abellane ist in Folge der Vor- stellungen der Flotte auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— Newyork, 5. Juni. Der Marineminister Herbert in Washington hat von dem Befehlshaber des Ver. Staaten Kriegs- schiffes „Bennington“, das sich augenblicklich in La Libertad be- findet, ein Kabeltelegramm erhalten, das die Nachricht bestätigt, daß die Aufständischen in San Salvador den Sieg davongetragen haben. Präsident Czeta hat sich an Bord eines deutschen Dampfers begeben, gerade, als dieser abfahren wollte. Sein Bruder, General Czeta, ist schon vor 3 Wochen geflohen, doch wurde diese Thatsache bis jetzt verheimlicht. — Infolge des Aufstandes in Korea und der dadurch verursachten Unsicherheit der dortigen Ausländer ist das Vereinigte Staaten Kriegsschiff „Baltimore“ am 3. d. M. von Nagasaki nach Chemulpo abgeegelt. Der Befehlshaber des Schiffes ist angewiesen worden, außer den Bürgern der Vereinigten Staaten auch die Angehörigen anderer Nationen zu beschützen, falls kein anderes fremdes Kriegsschiff an Ort und Stelle sein sollte.

Kurioses.

§ Wilhelmshaven, 7. Juni. Kontre-Admiral Hoffmann, Vorstand der Nautischen Abtheilung des Reichs-Marine-Amtes, ist hier eingetroffen und hat in Hempels Hotel Wohnung ge- nommen.

§ Wilhelmshaven, 7. Juni. Der in der Nacht vom 5. bis 6. d. M. verstorbenen Kommandant S. M. S. „Kurfürst Friedr. Wilhelm“, Kpt. z. S. Jean Balette war am 17. Sept. 1849 in Berlin geboren und wurde zuerst durch seine Thätigkeit in Ostafrika als Kommand. S. M. S. „Carola“ in weiteren Kreisen bekannt. Er war, nachdem Kontre-Admiral Deinhard Jangbar mit dem Kreuzergeschwader verlassen hatte, während der Nieder- werfung des Aufstandes im südlichen Theile der Kolonie Ober- Befehlshaber der deutschen Kriegsschiffe. Später war Balette längere Zeit Kommandant des Artilleriegeschiffes „Mars“. Nach Kiel versetzt leitete er zuerst die Probefahrten des Panzerschiffes „Börsch“ und geht mit derselben Besatzung die Probefahrten S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Die Verlechte des Verstorbenen wird morgen Mittag 12 Uhr von der Leichenhalle des Lazareths nach dem Bahnhofs überführt. Hierbei ist die Gefellung einer Leichenparade befohlen, welche der Korv.-Kapt. da Fonseca-Woll- helm kommandiren wird. Es sind hierzu bestimmt: 2 Kom- pagnien Matrosenartillerie, je 1 Kompanie II. Matrosenabtheilung und II. Werftabtheilung. Die Musik stellt die II. Matrosenabtheilung. Balette war 1866 in die Marine eingetreten, wurde 1871 Unter-Adm., 1873 Lt. z. S., 1878 Kapit.-Lt., 1885 Korv.-Kapt. und endlich 1891 bei seiner Rückkehr aus Ostafrika Kapt. z. S.

§ Wilhelmshaven, 7. Juni. Durch A. R.-D. ist dem Masch.-Ing. Köblich, bisher leitender Ingen. S. M. S. „Alexan- drine“, der Kronenorden 4. Kl. verliehen. Durch Ordre von demselben Tage sind noch an Marine-Mannschaften, welche beim Aufstande in Kamerun theilhaftig waren, weitere Auszeichnungen verliehen. Bekanntlich war bei dem Ausbruch der Meuterei seitens der Marine nur das Vermessungsdetachement U.-St. z. S. Deim- ling dort anwesend. Es sind jetzt für im feindlichen Feuer be- wiesene Ruhe und Kaltblütigkeit zu verzeichnen: Dem Ober-Steuerm.- Maaten Feiring und den Matrosen Vogel und Schau das Militär- Ehrenzeichen 2. Kl. Dem Ob.-Steuerm.-Gassen Schneider und dem Matrosen Hoffe ist eine Allerhöchste Belobigung ertheilt.

§ Wilhelmshaven, 7. Juni. Ein schneller Tod ereilte den auf der hiesigen Werft beschäftigten Kanalarbeiter D. Als Letzterer gestern über die Werft ging, fühlte er sich plötzlich sehr unwohl. Er sollte deshalb nach seiner Wohnung gebracht werden. Auf dem Wege dahin gab der wahrscheinlich von einem Schlaganfall Betroffene seinen Geist auf.

§ Wilhelmshaven, 7. Juni. S. M. S. „Grille“ ist gestern Abend von Bremen in Bremerhaven eingetroffen und geht am 8. d. Mts. von dort weiter.

§ Wilhelmshaven, 7. Juni. Nach der amtlichen Brie- fregulierung soll die Torpedobootskottille in diesen Tagen in Wilhelmshaven eintreffen. Die Flottille besteht aus den Flottillen- schiff „Witz“ der III. Torpedobootabtheilung, Dv.-Boot „D 1“, Torpedoboot „S 26—31“ und der II. Torpedobootabtheilung, Dv.-Boot „D 8“, Torpedoboot „S 66, 68—72“. Befest- sungen sind von 4. bis 10. Juni nach Wilhelmshaven, von 11. bis 17. Juni nach Bremerhaven, von 18. bis 30. Juni nach Kiel, von 1. bis 7. Juli nach Swinemünde, vom 8. bis 20. Juli nach Danzig, vom 21. Juli und bis auf Weiteres nach Kiel zu abdestren.

§ Wilhelmshaven, 7. Juni. In der gestrigen Generalver- sammlung der Interessenten der höheren Mädchenschule legte der Verwaltungsrats-Direkt, Herr Gymnasial-Oberlehrer Zimmermann, die Rechnung für das Jahr 1893/94 vor und gab zugleich den sahrungsmäßigen Verwaltungsbericht. Die Schule ist im Durchschnitt von 110 Schülerinnen besucht worden, die ein Schulgeld von 11879 Ml. aufbrachten. Hierzu kam die Staatsbeihilfe von 1400 Ml. und ein städtischer Zuschuß von 800 Ml., so daß mit Ginzurechnung einiger kleiner Beiträge die Gesamtsumme 13603,42 Ml. betrug, und dieselbe Höhe erreichte auch die Aus- gabe, indem an Lehrergehältern 9312,50 Ml., an anderen persön- lichen Ausgaben 457,50 Ml. und an sachlichen Ausgaben 3833,42 Ml. gezahlt wurden. Die vom Vorstande bereits geprüfte Rechnung wurde abgenommen und dem Herrn Rechnungsführer Entlastung ertheilt. — Bezüglich des Schulloths theilte der Vor- sitzende mit, daß durch gütlichen Vergleich mit dem Besitzer des Hauses der frühere Mietvertrag gelöst worden sei, und daß deshalb aus der einstweiligen Unterbringung der Schule in dem Gebäude der Gemeerschule keine Mehrkosten gegenüber dem Vor-

anschlage entstehen werden. Von der Förderung des Neubaus wurde mit Befriedigung Kenntniß genommen. — Die Frage der Verlegung des ganzen Unterrichts auf den Vormittag wurde darauf längere Zeit hindurch erörtert; es fanden sich ebenso eifrige Vertreter wie Gegner dieser Maßregel. Zu den Erörterungen ausnahmslos alle Herren, welche diese Einrichtung bereits aus anderen Städten kennen. Von einem Beschlusse wurde aber Abstand genommen, weil die Angelegenheit im Augenblicke noch nicht ganz spruchreif zu sein schien.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Am nächsten Montag soll, wie wir hören, eine Sitzung des Bürgervorkehrer-Komittees stattfinden.

Wilhelmshaven, 7. Juni. Ein junges Mädchen sprang gestern Nachmittag, anscheinend in selbstmörderischer Absicht in den Hafenkanal. Ein schnell herzugekommener Matrose ergriff die Lebens- müde, zog sie aus dem Wasser und brachte sie noch lebend an Land. Später wurde das Mädchen ins Krankenhaus überführt. Vermuthlich hat Liebeskummer den Anlaß zu dem verzweifelten Schritt gegeben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 5. Juni. Nachdem erst am 24. Mai die gold- bene Hochzeit der Eheleute D. H. Meyer in Everten stattgefunden hat, stießen im Monat Juni wieder zwei goldene Hochzeiten bevor. am 25. Juni die des Stellmachers Dieblich Bunjes und seiner zweiten Frau Anna Margarethe geb. Merks zu Ipwewege, am 28. Juni die des Landmanns Alex. von Mohr und seiner Frau geb. Harms zu Dhmsee.

Emden, 4. Juni. Die Handelskammer läßt sich über die Ausbildung von Schiffen und Steuerleuten in ihrem Jahres- bericht wie folgt aus: Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß die Fahrzeuge der deutschen Handelsmarine sich in ungeliebten Verhältnissen entwickeln, wie ihr Nettovermögen. Während der letzten nach der Statistik des deutschen Reichs von 982 355 Reg.- T. am 1. Jan. 1871 auf 1511 579 Reg.-T. am 1. Jan. 1893 gestiegen ist, ist die Zahl der Schiffe von 4519 am 1. Jan. 1871 auf 3728 am 1. Januar 1893 zurückgegangen. Der Bedarf an Schiffen und Steuerleuten ist dadurch ein geringerer geworden und demzufolge zeigt sich auch bei den Navigationschulen eine benedliche Abnahme der Frequenz. Diese Thatsache hat bei der königlichen Staatsregierung die Frage aufstaken lassen, ob nicht die Zahl dieser Schulen verringert werden könne. Die Frage läßt sich unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachten. Wenn bloß gefragt wird, in wie vielen Schulen die vorhandene Schüle- zahl untergebracht werden kann, dann ist das zeitliche Bedürfniß ein geringes und damit das Schicksal der meisten preuß. Navigations- schulen besiegelt. Wir glauben aber, daß die Frage nicht so lauten darf. Vom finanziellen Gesichtspunkte aus betrachtet, kommt der geringe Schulbesuch für den Staat zunächst nur in sofern in Betracht, als er für den Ausfall an Schulgeld Ersatz zu leisten hat. Das ist aber, wenn man die einzelne Schule in Betracht zieht, nur ein sehr geringer Betrag, der, gegenüber den Schul- gängen, die aus der Aufhebung einer Schule hervorgehen, kaum ins Gewicht fällt. Wir haben unter diesem Gesichtspunkte die vorläufige Verbehalten aller in diesem Bezirke vorhandenen Navigationschulen als gerechtfertigt bezichtigen müssen, namentlich in dem gegenwärtigen Zeitpunkt, wo unsern Bezirke durch den Kanal von Dortmund nach den Emsmäfen in Sachen der Schiff- fahrt und Rheeder ein neuer Aufschwung in Aussicht steht. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Heringsfischerei im laufenden Jahre bereits mit einer Flotte von 22 Schiffen betrieben werden wird, sowie daß der mit Fischdampfern betriebenen Hochseefischerei eine weitere Entwicklung in Aussicht steht. Es ist damit der Verbe- sserung, daß unsere von Alters her auf die Seefahrt angewiesene Bevölkerung für die ihr durch die Macht der Verhältnisse obgen- dene gekommenen Rheeder anderen Betrieben sich zuwendet, die auf den Navigationschulen zu erwerbenden Kenntnissen ebenfalls als dringendes Bedürfniß erdelteten lassen. Wir geben uns die Hoffnung hin, daß Gesichtspunkte dieser Art bei den ferneren Erwägungen der Hl. Regierung den Ausschlag geben werden.

Hannover, 5. Juni. Dem Antisemit Dr. Schnitz ist von Landgericht Hannover freies Gelekt genährt, wenn er sich bis zum 1. Juli den Behörden stellt. In seinem aus Arnheim in Holland datirten Briefe gab Dr. Schnitz an, daß der einzige Grund, der ihn bewogen, ins Ausland zu gehen, gewesen sei, seine Klänge sich nicht auf Nimmerwiedersehen entziehen zu lassen.

Bermischtes.

—* 7400 Mark für einen Schuß hat ein Berliner Sonntag- jäger gezahlt, und der Schuß hat dem Schützen nicht einen einzigen Braten ins Haus gebracht. Die Sache verhält sich nach der Ebersw. Ztg. folgendermaßen: Am 1. Mai v. J. ließ sich der Zimmermeister S. aus Berlin bestimmen, an einer Jagd theilzunehmen, die in der Nähe von Wlesenthal veranstaltet werden sollte. Auf dieser Jagd schoß S., der bis dahin ein Jagdgewehr nicht benutzt hatte, einem vorübergehenden Arbeiter in den Rücken. Die Stellung des Angeschossenen nahm einen unglücklichen Verlauf und der Fuß blieb steif. Nachdem S. die Kur- und Pflgeleuten sowie die Unterhaltung der Familie mit 2400 Ml. befristet hatte, mußte er noch die Verpflichtung übernehmen, den Jäger- löben für die fernere Zeit zu versorgen. S. beschäftigte dabei den Verletzten eine Zeit lang in seinem Bureau als Boten, wor- der Angeschossene sich jedoch nicht als geeignet erwies. Nun richtete S. dem Opfer seiner Schützenlust einen Holz- und Wollhandel und zahlte ihm obendrein eine Abfindungssumme von 5000 Ml., worauf der Arbeiter auf alle weiteren Ansprüche für alle Mal verzichtete.

—* Ein Staatsanwalt wegen Beleidigung unter Anklage gestellt — dieser Fall hat sich in Magdeburg zugetragen. Nach einem Bericht des „Vorwärts“ hatte dort der Staatsanwalt Ver- zenz gelegentlich einer Verhandlung gegen den sozialdemokratischen Redakteur Hülle die beleidigende Aeußerung geschleudert, er sei ein „gewerksmäßiger Ehrabschneider“. Hülle wandte sich an einem Strafantrag an das Amtsgericht, wurde aber abgewiesen. Jetzt hat Hülle vom Landgericht, bei dem er Verurteilung einge- leitet, den Bescheid erhalten, daß der abnehmende Beschluß des Amtsgerichts aufgehoben und gegen den ersten Staatsanwalt Ver- zenz wegen Beleidigung das Hauptverfahren vor dem Schöffengericht eröffnet worden ist.

—* Kiel, 4. Juni. Im „Kleinen Kiel“ zeigt sich in einigen Wochen eine Wucherpflanze, die am gestrigen Tage im niedrigen Wasserstande besonders bemerkbar war. Die Pflanze befindet sich überall auf dem Grunde und bedeckt an Stellen, z. B. am Ufer, die ganze Wasserfläche und hat allmählich das Aussehen einer grünen, schlammigen Masse. Arbeiter schon mehrmals am Ufer damit beschäftigt gewesen, das Unkraut herauszubringen, und viele Fuder sind bereits damit abgefahren, aber nach kurzer Zeit ist die Wasserfläche wieder damit bedeckt.

—* Kiel, 5. Juni. Ausstellung in Kiel 1894 vom 4. bis 19. August. Nachdem der Kaiser eine deutsch-nationale Ausstellung durch die Annahme auswärtiger Fremden überführt wurde, sind entsprechende Wege eingeleitet, um die Aufhebung der Einfuhrzölle zu erlangen. Die Behörden haben in Rücksicht auf die Bedeutung der Ausstellung die diesbezüglichen Gesuche

Komitees bewilligt, und werden nunmehr die Anmelbungen vom Auslande noch zahlreicher als bisher einlaufen.

* Aus Memel wird gemeldet: Durch den scharfen Ostwind wurden 2 Fischerboote unweit Bernathen verdrängt. Eins derselben mit 4 Fischern kenterte, wobei 3 Mann erkrankten. Der vierte rettete sich auf den Kiel des Bootes und wurde nach einigen Stunden von anderen Fischern aufgenommen. Das zweite verdrängte Boot wurde vom Abwärtigen Dampfer „Lootsmann“ gefischt und gefunden. Die Insassen waren völlig durchkühlt und vor Kälte und Hunger erstarbt.

* Wie der „Königschen Zeitung“ aus Büttich gemeldet wird, sind in Semappes eine aus sechs Personen bestehende Familie und zwei Kinder an Cholera erkrankt. Vorgefunden ist daselbst eine Person an Cholera verstorben.

* Veth, 4. Juni. Hier ist eine Podenepidemie aufgetreten. In der vergangenen Woche sind 18 Personen erkrankt und 5 gestorben.

* Klausenburg, 5. Juni. Bei dem gemeldeten Eisenbahnunglück wurden 30 Personen, darunter 5 schwer, verletzt. Durch die Untersuchung ist festgestellt, daß ein Attentat ausgeschlossen ist.

* Pest, 5. Juni. In der Steinbrucher Pulverfabrik fand eine furchterliche Dynamitexplosion statt, wobei zwei Arbeiter verbrannten und mehrere schwer verwundet wurden.

* Petersburg, 4. Juni. Vom 13. bis 19. Mai sind in Warschau 19 Erkrankungen an Cholera und 13 Todesfälle vorgekommen. Vom 20. bis 26. Mai erkrankten und starben in der Gouvernements Warschau 13 und 9, Rowno 6 und 2, Pettau 1 und 1, Radom 12 und 7 Personen. In dem Gouvernement Plozk erkrankten vom 13. bis 19. Mai 27 und starben 18 Personen; in Podollen vom 16. bis 23. Mai 2 Erkrankungen vorgekommen.

* Mexiko, 2. Juni. Ein Theil des Berges Matgo stürzte auf das Dorf Estebas, wobei 14 Personen getödtet und mehrere andere verwundet wurden.

* New York, 4. Juni. Nach einer Meldung aus Denver haben dort Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet, der auf 350 000 Dollar geschätzt wird. Bisher wurden 4 Leichen aufgefunden; der Eisenbahnverkehr ist gehemmt.

* New York, 2. Juni. Die Meldung von dem Eisenbahnunglück in San Salvador wird bestätigt. Das Unglück traf den Zug, mit welchem Präsident Getza sich am 3. Mai mit 1500 Mann Truppen nach Santa Ana begeben wollte und wurde dadurch veranlaßt, daß die Insurgenten die Schienen aufgesperrten hatten. Der Zug wurde vollständig zertrümmert; 200 Personen sollen getödtet und 120 verletzt sein.

* In der Sitzung der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde vom 14. Februar wurde das Modell einer

vom Herrn Oberförster Grimmel erfundenen Saitenorgel vorgelegt, die das Problem lösen soll, die gespannten Saiten eines Instruments nicht durch Hämmer, sondern durch Luftströmungen zum Tönen zu bringen, also gewissermaßen Orgel und Pianoforte zu verbinden. Durch künstlich erzeugte Luftströmungen wurden mit Filz belegte Metallzungen zum Vibriren gebracht, die dann ihrerseits darüber gespannte Saiten zum Vibriren brachten. Der so entstandene Ton kann durch entsprechende Regulirung der Luftströmungen beliebig lange angehalten, zu beliebiger Stärke gestärkt und zum allerfeinsten Pianissimo herabgemindert werden; auch kann derselbe je nach der bis zu einem gewissen Grade beliebig zu verändernden Entfernung zwischen Zunge und Saiten mit verschiedener Klangfarbe hervorgebracht werden. Der Ton ist von wunderbarer Zartheit und doch wieder von einer ganz auffallenden Stärke. Ein in der Sitzung der Gesellschaft an dem neuen Instrumente gespielter Choral legte Zeugniß ab von den Leistungen dieser musikalischen Erfindung.

* Eine in sozialer Hinsicht sehr bedenkliche Anstalt, die mit dem Aether- und Chloroformmißbrauch in der irischen Bevölkerung auf derselben Stufe steht, ist die absichtliche Einathmung von Benzindämpfen zur Herbeiführung einer angenehmen Betäubung, auf die Dr. Ernst Rosenthal-Magdeburg die Aufmerksamkeit weiterer Kreise lenkt. Er kam ganz zufällig hinter diese Leidenschaft, als eines Tages sich bei ihm zur Aufnahme ins Krankenhaus ein 48jähriger Bandagist meldete, der an großer Gicht litt. Er gab an, früher ziemlich viel Spirituosen getrunken zu haben, seit sechs Monaten sei aber kein Tropfen Schnaps mehr über seine Lippen gekommen, statt dessen habe er Dämpfe von Benzol, das ihm bei seiner Beschäftigung als Bandagist reichlich zur Verfügung stand, eingeathmet, und diese Benzolneinathmungen hätten ihm den Alkoholgenuß vollständig ersetzt. Er habe danach ein „wunderbares Gefühl der Beruhigung“ verspürt, angenehme, wannige Träume gehabt. Den Gebrauch des Benzols wollte er durch einen würdevollen Kollegen lernen gelernt haben. Die beruhigende Wirkung des Benzols ließ aber mit der Zeit nach; es stellten sich Sinnesstörungen ein, der Kranke hörte unangenehme Musik von Drehorgeln und misstönenden Gesang von ihm bekannten Stimmen, rothe Amellen krochen auf seinem Körper umher, er sah verschiedene Thiergestalten und kleine Menschen, einmal schien ihm das ganze Zimmer erfüllt von bunten Seidenfäden, welche hin und her stimmten, Alles Anzeichen des beginnenden Säufersinnens. Vor der Hand scheint nach den Nachforschungen Dr. Rosenthal's diese mißbräuchliche Verwendung des Benzols unter den Arbeitern gewisser Industrien noch nicht weit verbreitet zu sein. Inzwischen theilte der Brodherb des erwähnten Bandagisten dem Arzte mit, daß er früher mehrere Male einen Lehrburschen auf der Treppe lauernd mit einem benzolgetränkten Luche vor dem Gesicht betroffen habe; aufgeschreckt,

habe derselbe wie ein Betrunkener getaumelt. Ähnliche Fälle von Benzolmißbrauch werden in der medicinischen Literatur auch aus Warschau berichtet. Dort sollen sich Handschuhwäscherinnen, welche nach dem Waschen der Handschuhe mit Benzol zufällig eine angenehme Betäubung empfanden, später gewohnheitsmäßig absichtlich mit Benzindämpfen berauscht haben. Bei der Betäubung, mit der diese Anstalt in großen Werkstätten durch Nachahmung sich verbreiten kann, ist die Gefahr, daß die Verwendung dieses eigenartigen Betäubungsmittels bei manchen Industriearbeitern sich einbürgern könne, nicht ausgeschlossen.

* Welche Bedeutung der Handel mit Straußenfedern erlangt hat, geht hieraus hervor, daß allein von der Cap-Kolonie aus jährlich Federn im Werthe von 7 000 000 Dollar exportirt werden. Und wie eifrig man darauf bedacht ist, sich das Monopol des Straußenfedernhandels zu erhalten, das zeigt der Umstand, daß die Legislatur des Caplandes einen Ausfuhrzoll von nicht weniger als Doll. 500 für jeden nach dem Auslande verschifften lebenden Strauß festgesetzt hat. Gegenwärtig schätzt man die Zahl der allein in Süd-Afrika auf Straußenfedern gehaltenen Vögel auf mehr als 100 000. In Kalifornien hat der Betrieb von Straußenfarmen in letzter Zeit einen bedeutenden Umfang angenommen. Die Vögel werden dort ausgezogen und ihre natürliche Vermehrung ist eine ziemlich rasch fortschreitende. Das Einzige, worüber man sich beklagt, das sind die niedrigen Preise, welche die Federn augenblicklich tragen. Allein selbst unter diesen „niedrigen Preisen“ erlöst der Straußenfarmer pro Kopf seiner Herde 25—30 Doll., was bei den geringen Unterhaltungskosten der Thiere immerhin einen beträchtlichen Nettogewinn abwirft, umjomehr, als für das Paar 3 Monate alter Küken 50 Doll. bezahlt werden. Einer der bedeutendsten Straußenfarmer Kaliforniens ist Dr. Edwin Canton, der das Geschäft so großartig betreibt, daß er ganze Schiffsadungen afrikanischer Strauße importirt, um die Rasse seiner Vögel zu verbessern.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Temperatur (auf 0 reduziert) mittelmäßig.	Temperatur mittelmäßig.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Baromet.	Feuchtigkeit.	Mittelschneefall.
Juni 6.	2,30 h. Mitt.	75,4	16,8	—	—	—	—	—	—
Juni 6.	8,30 h. Mitt.	75,4	18,0	—	—	—	—	—	—
Juni 7.	8,30 h. Mitt.	74,9	14,0	10,4	16,3	—	—	—	—

Hochwasser in Wilhelmshaven. Freitag, den 8. Juni Vorm. — 4,18, Nachm. 4,39.

Verdingung.

Die Vergebung des Umbaus von Pflanzendächern in Bant soll am 12. Juni 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 1. Juni 1894.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Vergebung von Kochherden für Arbeiter- u. Wohnungen soll am 15. Juni 1894, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 1. Juni 1894.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verlieferung von 500 leinernen Pulverfäden. Termin 3. Juli 3 Uhr. Bedingungen und Zeichnungen beim Depot; auch gegen 1 Mk. zu beziehen.

Artilleriedepot Wilhelmshaven.

Kantine.

Die Kantine in der Kaserne der IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung soll auf dem Wege der öffentlichen Submission an den Meistbietenden verpachtet werden. Offerten sind im geschlossenen Couvert mit der Aufschrift „Kantine“ bis zum

25. d. M., Mittags 12 Uhr, an das unterzeichnete Kommando einzureichen. Die Bedingungen können im Geschäftszimmer der Abtheilung eingesehen oder gegen Bezahlung von 0,20 M. empfangen werden.

Kommando der IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Aushebungsgeschäft für das Jadegebiet** (Wilhelmshaven) wird am **Sonabend, den 7. Juli, von Morgens 10 Uhr an**, im „Berliner Hof“ zu Wilhelmshaven, Mantteuffelstraße, abgehalten werden. Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe und Nachtheile in diesen Terminen nach Maßgabe der ihnen demnächst durch den Magistrat zu Wilhelmshaven zugehenden Vorladungsscheine pünktlich einzufinden. Die Kandidaten des Volksschulamts haben ihre Anstellungsurkunde, und die Schiffsahrttreibenden Militärpflichtigen, sowie die Schiffshandwerker, Maschinenisten und Gelzer haben ihre bezüglichen Schiffs- oder Gewerbescheine über ihre gewerbliche Qualifikation mitzubringen und im Termine vorzulegen.

Der Amtsanwalt.

Dr. R ö f f e r.

Oldenburgische Staatsbahn.

Am Sonntag, den 17. Juni d. J., werden in Veranlassung des in Delmenhorst stattfindenden Oldenburger Bundesfestes folgende Personen-Sonderzüge und regelmäßigen Züge des Personalfahrplans zu ermäßigten Fahrpreisen gefahren:

Im Uebrigen ist jeder in den Rekrutirungskammern und alphabetischen Listen des Aushebungsbezirks Jadegebiet enthaltene, zur Bestellung im Aushebungstermine nicht verpflichtete Militärpflichtige berechtigt, zu erscheinen und der königlichen Ober-Ersatz-Kommission etwaige Anlegen vorzutragen. Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung dürfen, wenn die Veranlassung dazu erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden ist, noch im Aushebungstermine angebracht werden. Es wird den Betheiligten jedoch in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich mit ihren desfallsigen Anträgen sofort an den Hilfsbeamten des königlichen Landrathes in Wittmund zu Wilhelmshaven zu wenden. Bei verspäteter Einreichung haben die Reklamanten es sich selbst zuzumessen, wenn die Reklamationen nicht mehr geprüft werden können. Verurteilungen gegen Beschlüsse der Ersatz-Kommission sind seitens der betreffenden Militärpflichtigen oder deren zur Reklamation berechtigten Angehörigen dem Unterzeichneten baldigst einzureichen. Die angebl. arbeits- oder aufsichts-unfähigen Angehörigen der Reklamanten haben sich im Aushebungstermine persönlich einzufinden. Im Fall ihres Nichterscheins werden sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei der Entscheidung über die Reklamation davon ausgegangen wird, daß sie arbeits- bzw. aufsichtsfähig sind. Es wird bemerkt, daß Militärpflichtige, welche in den Terminen angetrunken, oder gar betrunken, unrein oder mit Krätze behaftet erscheinen, eine Strafe bis zu 20 Mark oder Haft bis zu 5 Tagen zu erwarten haben. Wittmund, den 5. Juni 1894.

Der königliche Landrath.

J. B.: **Denne**, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 26. Mai d. J., betreffend Nachricht über den Aufenthalt des Dienstmanns Johann Behrens Oldmanns aus Wöbberg, ist erledigt. Feber, 2. Juni 1894.

Einfahrt nach Delmenhorst.

Wilhelmshaven Abf. 8.30 Vorm.
Bant " 8.35 "
Marxenfel " 8.42 "
Sand " 8.50 "
Delmenhorst Anf. 11.18 "

Rückfahrt von Delmenhorst.

Delmenhorst Abf. 8.22 Abends
Sand Anf. 10.58 "
Marxenfel " 11.09 "
Bant " 11.16 "
Wilhelmshaven " 11.21 "

Großherz. Eisenbahn-Direktion.

Die unberechtigete Selma Schreiber in Bremen beauftragte mich, das ihr gehörige, in Bant Schützenstraße 14 belegene

Hausgrundstück

unter der Hand zu verkaufen. Kaufinteressenten wollen sich daher baldigst mit mir in Verbindung setzen. Wilhelmshaven, den 5. Juni 1894.

Dr. Balke,

Rechtsanwalt.

Ein Laden

mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 56, 1 Tr.

Verkauf.

Am Freitag, den 8. d. Mts., Nachm. 1 Uhr anfangend, sollen in Konturje wider G. F. Janßen zu Neuende die noch verbliebenen Waarenvorräthe, Mobilien und Einrichtungsgegenstände, namentlich:

1 vollständige Ladeneinrichtung für Kolonialwaaren mit Tresen, 1 Bierapparat mit Zubehör, 1 Coptepresse, 2 große etw. Kleiderchränke, Kommoden, emaillierte Ringtöpfe, Theetisch und Kaffeelannen, Cigarren u., sowie eine große Parthe leere Kisten, Fässer und Trömmen, auch ein Quantum Heu und Stroh

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden. Neuende, 3. Juni 1894.

H. Gerdes,

Auktionator.

Verpachtung.

Der Gastwirth J. W. Ruff in Feber beabsichtigt sein im Ellenferdammwegroden belegenes

Grünland

(„Zieling“ genannt), groß 12 Jüd., in mehreren Abtheilungen oder auch im Ganzen auf 6 Jahre öffentlich meistbietend zu verheuern, wozu Termin angesetzt ist auf

Mittwoch, den 20. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr, in Elmar Ruff's Gasthause zu Ellenferdamm. Liebhaber werden freundl. eingeladen.

Haller, Berganter,

Ellenferdamm.

Familienwohnung

mit Keller u. Bodenraum zu vermieten. S. Südenner, Bant.

Anzuleihen

Mk. 16 000,
11 000,
9 000,
8 000,

gegen durchaus sichere 1. Hypothel. Näheres bei

L. Thaden,

Bahnhofstraße 1.

Zu belegen:

6500 Mark Papien-Geld auf ein städtisches Grundstück zu 4 Procent Zinsen gegen mündelmäßige Sicherhelt.

Schwitters, Fedderwarden.

Zu vermieten.

Die von Herrn Wasserbauinspektor Zschinglich benutzte **Stage**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör, ist zum 1. Juli miethsfrei. Desgl. das **kleine Nebenhaus**, parterre gelegene Wohnung, 3 bis 4 Zimmer nebst Küche und Zubehör auf sofort zu haben.

A. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer. Frederikenstr. 1, 1 Tr., 1. Etz der Margarethenstraße.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Grenzstr. 45, u. r.

Zu vermieten

ein gutes Logis für junge Leute. Marktstr. 28.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Singen-Wohnung**. Ulmenstr. 24, u. r.

Einsatz Nächste Woche erste Ziehung Einsatz

der 1894er Weimar-Lotterie mit insgesammt

6700 Gewinnen i. B. v. 200,000 Mk. Hauptgewinne im Werthe von

50000 M., 20000 M., 10000 M.,

u. s. w. u. s. w.

Loose für zwei Ziehungen 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., gültig für 1 Mk., 25 Loose 25 Mk.

(Porto und Gewinlisten 30 Pfg.) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

für 2 Ziehungen.

Verkauf.

Am Freitag, den 8. d. Mts., Nachm. 1 Uhr anfangend, sollen in Konturje wider G. F. Janßen zu Neuende die noch verbliebenen Waarenvorräthe, Mobilien und Einrichtungsgegenstände, namentlich:

1 vollständige Ladeneinrichtung für Kolonialwaaren mit Tresen, 1 Bierapparat mit Zubehör, 1 Coptepresse, 2 große etw. Kleiderchränke, Kommoden, emaillierte Ringtöpfe, Theetisch und Kaffeelannen, Cigarren u., sowie eine große Parthe leere Kisten, Fässer und Trömmen, auch ein Quantum Heu und Stroh

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden. Neuende, 3. Juni 1894.

H. Gerdes,

Auktionator.

Verpachtung.

Der Gastwirth J. W. Ruff in Feber beabsichtigt sein im Ellenferdammwegroden belegenes

Grünland

(„Zieling“ genannt), groß 12 Jüd., in mehreren Abtheilungen oder auch im Ganzen auf 6 Jahre öffentlich meistbietend zu verheuern, wozu Termin angesetzt ist auf

Mittwoch, den 20. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr, in Elmar Ruff's Gasthause zu Ellenferdamm. Liebhaber werden freundl. eingeladen.

Haller, Berganter,

Ellenferdamm.

Familienwohnung

mit Keller u. Bodenraum zu vermieten. S. Südenner, Bant.

Anzuleihen

Mk. 16 000,
11 000,
9 000,
8 000,

gegen durchaus sichere 1. Hypothel. Näheres bei

L. Thaden,

Bahnhofstraße 1.

Zu belegen:

6500 Mark Papien-Geld auf ein städtisches Grundstück zu 4 Procent Zinsen gegen mündelmäßige Sicherhelt.

Schwitters, Fedderwarden.

Zu vermieten.

Die von Herrn Wasserbauinspektor Zschinglich benutzte **Stage**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör, ist zum 1. Juli miethsfrei. Desgl. das **kleine Nebenhaus**, parterre gelegene Wohnung, 3 bis 4 Zimmer nebst Küche und Zubehör auf sofort zu haben.

A. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmer. Frederikenstr. 1, 1 Tr., 1. Etz der Margarethenstraße.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Grenzstr. 45, u. r.

Zu vermieten

ein gutes Logis für junge Leute. Marktstr. 28.

Zu vermieten

zum 1. August eine **Singen-Wohnung**. Ulmenstr. 24, u. r.

Einsatz Nächste Woche erste Ziehung Einsatz

der 1894er Weimar-Lotterie mit insgesammt

6700 Gewinnen i. B. v. 200,000 Mk. Hauptgewinne im Werthe von

50000 M., 20000 M., 10000 M.,

u. s. w. u. s. w.

Loose für zwei Ziehungen 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., gültig für 1 Mk., 25 Loose 25 Mk.

(Porto und Gewinlisten 30 Pfg.) empfiehlt und versendet

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

für 2 Ziehungen.

Zu vermieten
Besetzungshalber eine 4räum. **Wohnung** zum 1. Juli oder später.
Peterstr. 82, part. I.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung** zum 1. August oder zum 1. September.
Tonndelch Nr. 27.

Zu vermieten
eine freundl. **Oberwohnung** zum 1. August.
Grenzstr. 52, Neubremen.

Zu vermieten
auf sogleich ein möbl. **Zimmer** mit Schlafabteil an einen Herrn.
Wwe. Jaschinski, Altestr. 8, 2 T.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine 11. **Oberwohnung** an ruh. Bewohner. Mietzpr. 120 M.
Näheres Banterstr. 12.

Zu vermieten
ein gut möbliertes **Zimmer** zum 1. Juli.
Wilhelmstr. 3, 1 Tr.

Zu vermieten
zwei möbl. **Zimmer** mit Schlafstube, mit oder ohne Kost.
Th. Schnieder, Banterstr. 9.

Zu vermieten
2 **Oberwohnungen** zum 1. Juli in Sedan, sowie eine **Wohnung** Bismarckstraße 18. Näheres bei
R. Albers, Bismarckstr. 62.

Zu vermieten
zum 1. November die **Vollwohnung** — Moonstr. 75, 1. Et. — 4 Zimmer, Küche, Zubehör zu 650 M. per anno.
F. Felix, Augustenstr. 10.

Unter der Hand zu verkaufen
2 **Chaiselongue**,
2 **Bettstellen** mit **Matrassen**,
1 **Waschtisch** mit **Zinkfasz**,
1 **Bücherreal**,
1 **Nachtisch**,
1 **Schreibtisch**,
1 **Berilow**,
1 **großer Ledenschrank**.
A. Leverenz,
Moonstraße 76a.

Billig zu verkaufen
ein **Klavier**.
Werner, Königstr. 48.

Zu verkaufen
eine Parthie kleine **Woolriemen**.
B. Wilts.

Ein schöner, 11 Monate alter
Hund,
glatthaarig, passend zur Jagd, von bewährten Eltern, Mutter holl. Wasserhündin, Vater deutsch-engl. Fühnerhund, ist **billig zu verkaufen**.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
ein leichter **Phaeton** mit Patentachsen (passend für die Herren Offiziere).
Mehrere zweiräd. Paquetwagen, passend für jedes Geschäft.
J. C. Folkerts,
Wagenbauer,
Ecke der Ulm- u. Friederikenstr.

Zu verkaufen
ein dunkelbraunes kräftiges **Arbeitspferd**, 5 Jahre alt, sowie 15 Stück schöne **Ferkel**, 6-9 Wochen alt.
W. von Essen, Bant.

Stundenmädchen
für den Vormittag gesucht.
Herm. Meinen,
Moonstraße 93.

Für Herren.
Bei e. Vergütung von Mk. 1500 u. gut. Prov. sucht e. erstes Hamburger Haus noch einige Agenten z. Verkauf von **Cigarren** an Privat- u. Hotels z. Off. sub D. L. 86 bei **Saafenstein & Vogler, A. G.**, Hamburg.

Gesucht
zum 15. Juni ein **Mädchen** für die Tagesstunden.
Näheres Banterstr. 12.

Gesucht
eine geübte **Plätterin** für einen Tag jede Woche.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für den ganzen Tag.
Frau Felbwebel **Puff**,
Gasentafelne.

Gesucht
auf sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Königstr. 6, part. r.

Gesucht
auf sofort oder zum 15. ein älteres **Kindermädchen**.
Frau Intendantur-Rath **Anderson**,
Abalbertstr. 11.

Gesucht
ein **Stundenmädchen** für Nachmittags.
Moonstraße 104.

Gesucht
zum 1. Juli ein erfahrenes **Kindermädchen** mit guten Zeugnissen.
Victoriastraße 81a.

Gesucht
ein jüngeres **Mädchen** für den Nachmittags.
Frau Felbwe. **Sadler**, Gasentafelne.

Gesucht
auf sofort ein **Schuhmachergeselle**.
H. Present, Schulstr. 1,
Tonndelch.

Gesucht
auf sofort ein anständig **Mädchen** für die Vormittagsstunden.
Bismarckstr. 18a, II., I.

Gesucht
wird zum 1. Juli oder später für ein Colonialwaaren-Geschäft ein tüchtiges, junges **Mädchen**. Offerten unter **Nr. 100** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht
eine kleine **Wohnung** mit etwas Lagerraum im Preise von 200 bis 300 M. im preuß. Gebiet a. gleich od. 1. Juli. Offerten unter 101 sind in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Suche
für mein Atelier per sofort noch einige tüchtige **Schneiderinnen** gegen hohen Lohn.
Adolph Schumacher,
Moonstr. 78.

Auf sofort gesucht
ein ordentliches **Stundenmädchen** für den Vormittag.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Junge Mädchen,
welche das **Zuschneiden**, sowie das praktische Arbeiten gründlich erlernen wollen, können sich melden bei
W. Sendowsky, Schulstr. 30.

Junger Mann,
im Rechnen und einf. Buchführung bew., sucht Stellung irgend welcher Art bei besch. Ansprüchen i. e. H. Geschäft od. Kontor. Off. erb. u. R. 41 a. d. Exp. d. Bl.

Eine Köchin
mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Offerten unter L. an die Exped. d. Blattes.

Gebe Klavierunterricht,
Stunde 75 Pfennig.
Strauss, Lehrer,
Altestraße 11.

Gefunden
ein **Portemonnaie** mit Inhalt auf dem Schleißplatz. Gegen Erstattung der Inzerktionskosten abzugeben.
G. Beese, Nörtenstr. 24, nördl. Hl.

Billig zu verkaufen
5 **Fische**,
1 **Glaschrank**,
1 **Mühle**, kann angeschraubt werden, für Colonial- oder Schlächtergeschäft, Pfeffer od. Caffee zu mahlen.
1 **Rest Speisetalg**.
R. Storski, Neubremen.

Rest Pflaumen,
5 Pfund 50 Pf.,
um zu räumen.
G. Lutter.

Rest Fleisch
auf dem Markt in Neuheppens.
Bereits-Schlächtere
Tegge & Sohn, Barel.

Zwei Leute
können **Logis** erhalten.
Marktstraße 13.

Geschäftsveränderung.
Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir bisher geführte
Klempner-Geschäft
an
Herrn Carl Olschewski
übergeben. Für das mir bis dahin geschenkte Wohlwollen dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger in gleichem Maße erweisen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Busch.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Anfertigung und Lieferung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
Carl Olschewski,
Klempnermeister,
Wilhelmshaven, Marktstr. 35.

Margarine
(Marke Krone),
à Pfund 50 Pfennig.
D. H. Jürgens, Heppens.

Rattenlod
(E. Musche-Cöthen)
ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel **Ratten** u. **Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Dugo Sübide, Moonstraße 104.

Ammerl. und Westf.
Schinken,
sodort 90 Pf., später 95 Pf.
G. Lutter.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **uneigentlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerken, Kreis Hörter.

Zu Schuhwaaren-Geschäft
A. G. Janssen,
Marktstraße 28
kauft man die besten und billigsten
Stiefel,
Bugstiefel u. **Schuhe**
in allen erforderlichen Sorten.
Für Reparaturen billigste Preise, sowie Anfertigung nach Maß.

Lohnendes Nebenamt
Eine tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Persönlichkeit (auch Handwerker) findet bei einer alten, bestetgeführten Versicherungsgesellschaft, mit mehr als 140,000 Versicherten als **Vertreter** dauernde und gut honorirte Nebenbeschäftigung. Offerten unter **Q. B. 2431** an **Saafenstein & Vogler, A. G.**, Bremen.

Ehrenerklärung.
Ich nehme hiermit die ausgesprochene Beleidigung über **Fräulein Frieda Gölner**, Heppens Schmidtstraße Nr. 1, als unwahr zurück.
Chefräu **Johannes Selland**,
Heppens.

Rest Pflaumen,
5 Pfund 50 Pf.,
um zu räumen.
G. Lutter.

Rest Fleisch
auf dem Markt in Neuheppens.
Bereits-Schlächtere
Tegge & Sohn, Barel.

Zwei Leute
können **Logis** erhalten.
Marktstraße 13.

Geschäftsveränderung.
Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir bisher geführte
Klempner-Geschäft
an
Herrn Carl Olschewski
übergeben. Für das mir bis dahin geschenkte Wohlwollen dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger in gleichem Maße erweisen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Busch.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Anfertigung und Lieferung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
Carl Olschewski,
Klempnermeister,
Wilhelmshaven, Marktstr. 35.

Margarine
(Marke Krone),
à Pfund 50 Pfennig.
D. H. Jürgens, Heppens.

Rattenlod
(E. Musche-Cöthen)
ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel **Ratten** u. **Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Dugo Sübide, Moonstraße 104.

Ammerl. und Westf.
Schinken,
sodort 90 Pf., später 95 Pf.
G. Lutter.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **uneigentlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerken, Kreis Hörter.

Zu Schuhwaaren-Geschäft
A. G. Janssen,
Marktstraße 28
kauft man die besten und billigsten
Stiefel,
Bugstiefel u. **Schuhe**
in allen erforderlichen Sorten.
Für Reparaturen billigste Preise, sowie Anfertigung nach Maß.

Lohnendes Nebenamt
Eine tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Persönlichkeit (auch Handwerker) findet bei einer alten, bestetgeführten Versicherungsgesellschaft, mit mehr als 140,000 Versicherten als **Vertreter** dauernde und gut honorirte Nebenbeschäftigung. Offerten unter **Q. B. 2431** an **Saafenstein & Vogler, A. G.**, Bremen.

Ehrenerklärung.
Ich nehme hiermit die ausgesprochene Beleidigung über **Fräulein Frieda Gölner**, Heppens Schmidtstraße Nr. 1, als unwahr zurück.
Chefräu **Johannes Selland**,
Heppens.

Rest Pflaumen,
5 Pfund 50 Pf.,
um zu räumen.
G. Lutter.

Rest Fleisch
auf dem Markt in Neuheppens.
Bereits-Schlächtere
Tegge & Sohn, Barel.

Zwei Leute
können **Logis** erhalten.
Marktstraße 13.

Geschäftsveränderung.
Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir bisher geführte
Klempner-Geschäft
an
Herrn Carl Olschewski
übergeben. Für das mir bis dahin geschenkte Wohlwollen dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger in gleichem Maße erweisen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Busch.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Anfertigung und Lieferung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
Carl Olschewski,
Klempnermeister,
Wilhelmshaven, Marktstr. 35.

Margarine
(Marke Krone),
à Pfund 50 Pfennig.
D. H. Jürgens, Heppens.

Rattenlod
(E. Musche-Cöthen)
ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel **Ratten** u. **Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Dugo Sübide, Moonstraße 104.

Ammerl. und Westf.
Schinken,
sodort 90 Pf., später 95 Pf.
G. Lutter.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **uneigentlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerken, Kreis Hörter.

Zu Schuhwaaren-Geschäft
A. G. Janssen,
Marktstraße 28
kauft man die besten und billigsten
Stiefel,
Bugstiefel u. **Schuhe**
in allen erforderlichen Sorten.
Für Reparaturen billigste Preise, sowie Anfertigung nach Maß.

Lohnendes Nebenamt
Eine tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Persönlichkeit (auch Handwerker) findet bei einer alten, bestetgeführten Versicherungsgesellschaft, mit mehr als 140,000 Versicherten als **Vertreter** dauernde und gut honorirte Nebenbeschäftigung. Offerten unter **Q. B. 2431** an **Saafenstein & Vogler, A. G.**, Bremen.

Ehrenerklärung.
Ich nehme hiermit die ausgesprochene Beleidigung über **Fräulein Frieda Gölner**, Heppens Schmidtstraße Nr. 1, als unwahr zurück.
Chefräu **Johannes Selland**,
Heppens.

Rest Pflaumen,
5 Pfund 50 Pf.,
um zu räumen.
G. Lutter.

Rest Fleisch
auf dem Markt in Neuheppens.
Bereits-Schlächtere
Tegge & Sohn, Barel.

Zwei Leute
können **Logis** erhalten.
Marktstraße 13.

Geschäftsveränderung.
Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir bisher geführte
Klempner-Geschäft
an
Herrn Carl Olschewski
übergeben. Für das mir bis dahin geschenkte Wohlwollen dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger in gleichem Maße erweisen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Busch.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Anfertigung und Lieferung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
Carl Olschewski,
Klempnermeister,
Wilhelmshaven, Marktstr. 35.

Margarine
(Marke Krone),
à Pfund 50 Pfennig.
D. H. Jürgens, Heppens.

Rattenlod
(E. Musche-Cöthen)
ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel **Ratten** u. **Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Dugo Sübide, Moonstraße 104.

Ammerl. und Westf.
Schinken,
sodort 90 Pf., später 95 Pf.
G. Lutter.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **uneigentlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerken, Kreis Hörter.

Zu Schuhwaaren-Geschäft
A. G. Janssen,
Marktstraße 28
kauft man die besten und billigsten
Stiefel,
Bugstiefel u. **Schuhe**
in allen erforderlichen Sorten.
Für Reparaturen billigste Preise, sowie Anfertigung nach Maß.

Lohnendes Nebenamt
Eine tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Persönlichkeit (auch Handwerker) findet bei einer alten, bestetgeführten Versicherungsgesellschaft, mit mehr als 140,000 Versicherten als **Vertreter** dauernde und gut honorirte Nebenbeschäftigung. Offerten unter **Q. B. 2431** an **Saafenstein & Vogler, A. G.**, Bremen.

Ehrenerklärung.
Ich nehme hiermit die ausgesprochene Beleidigung über **Fräulein Frieda Gölner**, Heppens Schmidtstraße Nr. 1, als unwahr zurück.
Chefräu **Johannes Selland**,
Heppens.

Rest Pflaumen,
5 Pfund 50 Pf.,
um zu räumen.
G. Lutter.

Rest Fleisch
auf dem Markt in Neuheppens.
Bereits-Schlächtere
Tegge & Sohn, Barel.

Zwei Leute
können **Logis** erhalten.
Marktstraße 13.

Geschäftsveränderung.
Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir bisher geführte
Klempner-Geschäft
an
Herrn Carl Olschewski
übergeben. Für das mir bis dahin geschenkte Wohlwollen dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger in gleichem Maße erweisen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Busch.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Anfertigung und Lieferung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
Carl Olschewski,
Klempnermeister,
Wilhelmshaven, Marktstr. 35.

Margarine
(Marke Krone),
à Pfund 50 Pfennig.
D. H. Jürgens, Heppens.

Rattenlod
(E. Musche-Cöthen)
ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel **Ratten** u. **Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Dugo Sübide, Moonstraße 104.

Ammerl. und Westf.
Schinken,
sodort 90 Pf., später 95 Pf.
G. Lutter.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **uneigentlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerken, Kreis Hörter.

Zu Schuhwaaren-Geschäft
A. G. Janssen,
Marktstraße 28
kauft man die besten und billigsten
Stiefel,
Bugstiefel u. **Schuhe**
in allen erforderlichen Sorten.
Für Reparaturen billigste Preise, sowie Anfertigung nach Maß.

Lohnendes Nebenamt
Eine tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Persönlichkeit (auch Handwerker) findet bei einer alten, bestetgeführten Versicherungsgesellschaft, mit mehr als 140,000 Versicherten als **Vertreter** dauernde und gut honorirte Nebenbeschäftigung. Offerten unter **Q. B. 2431** an **Saafenstein & Vogler, A. G.**, Bremen.

Ehrenerklärung.
Ich nehme hiermit die ausgesprochene Beleidigung über **Fräulein Frieda Gölner**, Heppens Schmidtstraße Nr. 1, als unwahr zurück.
Chefräu **Johannes Selland**,
Heppens.

Rest Pflaumen,
5 Pfund 50 Pf.,
um zu räumen.
G. Lutter.

Rest Fleisch
auf dem Markt in Neuheppens.
Bereits-Schlächtere
Tegge & Sohn, Barel.

Zwei Leute
können **Logis** erhalten.
Marktstraße 13.

Geschäftsveränderung.
Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir bisher geführte
Klempner-Geschäft
an
Herrn Carl Olschewski
übergeben. Für das mir bis dahin geschenkte Wohlwollen dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger in gleichem Maße erweisen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Busch.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Anfertigung und Lieferung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
Carl Olschewski,
Klempnermeister,
Wilhelmshaven, Marktstr. 35.

Margarine
(Marke Krone),
à Pfund 50 Pfennig.
D. H. Jürgens, Heppens.

Rattenlod
(E. Musche-Cöthen)
ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel **Ratten** u. **Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Dugo Sübide, Moonstraße 104.

Ammerl. und Westf.
Schinken,
sodort 90 Pf., später 95 Pf.
G. Lutter.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **uneigentlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerken, Kreis Hörter.

Zu Schuhwaaren-Geschäft
A. G. Janssen,
Marktstraße 28
kauft man die besten und billigsten
Stiefel,
Bugstiefel u. **Schuhe**
in allen erforderlichen Sorten.
Für Reparaturen billigste Preise, sowie Anfertigung nach Maß.

Lohnendes Nebenamt
Eine tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Persönlichkeit (auch Handwerker) findet bei einer alten, bestetgeführten Versicherungsgesellschaft, mit mehr als 140,000 Versicherten als **Vertreter** dauernde und gut honorirte Nebenbeschäftigung. Offerten unter **Q. B. 2431** an **Saafenstein & Vogler, A. G.**, Bremen.

Ehrenerklärung.
Ich nehme hiermit die ausgesprochene Beleidigung über **Fräulein Frieda Gölner**, Heppens Schmidtstraße Nr. 1, als unwahr zurück.
Chefräu **Johannes Selland**,
Heppens.

Rest Pflaumen,
5 Pfund 50 Pf.,
um zu räumen.
G. Lutter.

Rest Fleisch
auf dem Markt in Neuheppens.
Bereits-Schlächtere
Tegge & Sohn, Barel.

Zwei Leute
können **Logis** erhalten.
Marktstraße 13.

Geschäftsveränderung.
Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir bisher geführte
Klempner-Geschäft
an
Herrn Carl Olschewski
übergeben. Für das mir bis dahin geschenkte Wohlwollen dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger in gleichem Maße erweisen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Busch.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Anfertigung und Lieferung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
Carl Olschewski,
Klempnermeister,
Wilhelmshaven, Marktstr. 35.

Margarine
(Marke Krone),
à Pfund 50 Pfennig.
D. H. Jürgens, Heppens.

Rattenlod
(E. Musche-Cöthen)
ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel **Ratten** u. **Mäuse** schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Dugo Sübide, Moonstraße 104.

Ammerl. und Westf.
Schinken,
sodort 90 Pf., später 95 Pf.
G. Lutter.

Magenbeschwerden,
schwache Verdauung, Appetitlosigkeit u. qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **uneigentlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellerken, Kreis Hörter.

Zu Schuhwaaren-Geschäft
A. G. Janssen,
Marktstraße 28
kauft man die besten und billigsten
Stiefel,
Bugstiefel u. **Schuhe**
in allen erforderlichen Sorten.
Für Reparaturen billigste Preise, sowie Anfertigung nach Maß.

Lohnendes Nebenamt
Eine tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Persönlichkeit (auch Handwerker) findet bei einer alten, bestetgeführten Versicherungsgesellschaft, mit mehr als 140,000 Versicherten als **Vertreter** dauernde und gut honorirte Nebenbeschäftigung. Offerten unter **Q. B. 2431** an **Saafenstein & Vogler, A. G.**, Bremen.

Ehrenerklärung.
Ich nehme hiermit die ausgesprochene Beleidigung über **Fräulein Frieda Gölner**, Heppens Schmidtstraße Nr. 1, als unwahr zurück.
Chefräu **Johannes Selland**,
Heppens.

Rest Pflaumen,
5 Pfund 50 Pf.,